

# Das Würmtal

56 59-0 | lk-wuertal@merkur.de

FREITAG, 8. MÄRZ 2019

Anzeigen &amp; Zust

## Glück für die Wechselkröte

Das Gelände ist weitgehend modelliert, im April soll es bepflanzt werden: Die Bernhard Glück Kies-Sand-Hartsteinsplitt GmbH richtet auf einer drei Hektar großen Fläche südlich des Martinsrieder Weges ein Biotop ein. Freiwillig und auf eigene Kosten.

VON NICOLE KALENDA

Gräfelfing/Planegg – Laster bringen Humus, den Bagger verteilen. Schweres Gerät ist auf einem Streifen Land zwischen zwei Ackerflächen im Einsatz. Seit Januar wird hier gearbeitet. Und seitdem bleiben auch immer wieder Spaziergänger stehen und studieren die Informations tafeln. „Bernhard Glück Biotop. Bauzeit ca. bis Mai 2019“ steht dort geschrieben. „Viele denken erst einmal, wir wollen dort Kies abbauen“, sagt Markus Wahl, Geschäftsführer des Gräfelfinger Unternehmens. Doch das ist längst vorbei.

Der Grund befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Klostermeiergrube, in der vor Jahrzehnten Nassabbau betrieben wurde. Als der beendete war, wurde dort bis 2000/2001 Waschwasser aus dem nördlich gelegenen Kieswerk zur Versickerung eingeleitet. Inzwischen verfügt das Glück-Gelände längst über einen Wasserkreislauf, das Wasser wird gefiltert und wiederverwendet. Fast die gesamte Fläche der ehemaligen Klostermeiergrube sei inzwischen rekultiviert, so Wahl. Nur



Mit schwerem Gerät wird in der Klostermeiergrube auf drei Hektar Fläche ein Biotop geschaffen.

FOTO: DAGMAR RUFF

eben nicht die drei Hektar im Eigentum der Firma Glück.

„Wir wollten das jetzt mal zu Ende bringen“, so Wahl. Am Tag der offenen Tür im Juli vergangenen Jahres, an dem die Firma die Abbaupläne für das nördlich gelegene Martinsrieder Feld präsentierte, stellte sie auch die Biotop-Idee vor. Man hätte die Fläche an einen Landwirt verpachten können, so Wahl. Doch stattdessen wollte man sie lieber in ein Biotop verwandeln. Biotopflächen gebe es einige auf

Glück-Land, „aber noch keine eingetragen“.

Eine Biologin begleitet die Arbeiten. „Wir sind ja keine Experten“, sagt Wahl. Nach Fertigstellung wird das Biotop von der Unteren Naturschutzbehörde abgenommen, dann kann die Firma eine Aufnahme ins Ökoto-Kataster angehen, um Ökopunkte zu sammeln. Das, so Wahl, sei jedoch nicht die Hauptmotivation. „Vögel und Amphibien sollen dort heimisch werden“, sagt Wahl. Die Wechselkröte zum Beispiel schätze beson-

ders das Nebeneinander von nass und trocken. Deswegen sind neben Wiesen, Weiden und Rasenelementen sowie Gehölzen und vegetationsarmen Standorten aus Blöcken, Schutt, Sand und Kies auch kleinere Gewässer geplant.

Das Biotop mit den unterschiedlichen Vegetationszonen soll maschinell bearbeitbar sein, um zumindest einmal im Jahr gemäht zu werden. Auch darum wird sich die Firma Glück kümmern. „Das Biotop ist dauerhaft angelegt und liegt in unserer

Verantwortung“, so Wahl, der die Kosten für die Erstellung im sechsstelligen Bereich ansiedelt.

Am südöstlichen Eck verläuft ein Wirtschaftsweg, der gerne von Spaziergängern mit Hunden genutzt wird. Die sollen das Gelände genauso wenig frequentieren wie Mountainbiker. „Es ist nicht dafür gedacht, dass es Leute betreten“, sagt Wahl. Ihm wäre es mehr als recht, würden die Würmtaler das „Bernhard Glück Biotop“ ignorieren. „Das ist das Beste für Flora und Fauna.“